

Inhaltsverzeichnis

Summary.....	1
Einleitung	3
I. Allgemeine und methodische Grundlagen.....	4
1. Beschreibung des Forschungsvorhabens	4
a) Begriff „Identität Tirols“	4
aa) Geographische Einheit oder ein Komplex von Gebieten, die ein in sich geschlossenes Gefüge darstellen	4
bb) Eine Bevölkerung, die durch gewisse gemeinsame Elemente gekennzeichnet ist.....	5
cc) Die Art der gemeinsamen Elemente der Bevölkerung.....	5
dd) Der politische Wille zur Selbständigkeit	6
ee) Die rechtliche Einrichtung.....	6
b) Dynamische Elemente der Tiroler Identität.....	7
aa) Die Trennung der Landesteile in unterschiedliche nationalstaatliche Systeme.....	7
bb) Südtirol-Autonomie und Selbständigkeit des Bundeslandes Tirol	7
cc) Föderalismus-Entwicklung in Österreich, Italien und Europa	7
dd) Europäische Integration (EU)	7
ee) Die Region in der Globalisierung	8
c) Die dreifache Begründung der Identität Tirols.....	9
2. Wissenschaftliche Methode	10
a) Die Notwendigkeit einer komplexen Methode	10
b) „Funktionaler Föderalismus“ als Vergleichsrahmen	10
aa) Bundesstaat und Regionalstaat	10
bb) Vergleichbarkeit der staatsrechtlichen Funktionen.....	11
cc) Vergleichbarkeit des politischen Föderalismus	12
dd) Die geschichtsräumliche Identität der Regionen als Basis des Vergleiches.....	12
ee) Die modernen Staatsaufgaben als Vergleichsmaßstab.....	13
c) Kriterien der Untersuchung	13
aa) Materielle Verfassungs- und Völkerrechtsdogmatik.....	13
bb) Länderberichte über die beiden Landesteile	14
3. Kooperation als Zukunft der Autonomie?	15
a) Der „Megatrend“ zur Kooperation (Verflechtung).....	15
b) Europäischer Exekutivföderalismus.....	17

c) Kooperation als Reformdynamik.....	18
d) Autonomie als dynamische Balance von Selbständigkeit und Kooperation.....	19
II. Tirol als Land im Rechtssinn	20
1. Die geschichtsräumliche Identität des Landes.....	20
2. Die völkerrechtliche und staatsrechtliche Festlegung der Landesgrenzen.....	21
3. Das Land als Gebietskörperschaft	23
4. Das Land als Lebensraum	25
III. Die Selbständigkeit des Bundeslandes Tirol	27
1. Die historische Identität des Landes.....	27
2. Tirol als Gliedstaat Österreichs.....	28
3. Teilung der Staatlichkeit zwischen Bund und Land	29
4. Gleichheit und Unabhängigkeit der Staatsgewalt Tirols	30
5. Mitwirkung Tirols an der Staatsgewalt des Bundes	31
6. Die Verfassungsautonomie des Landes	32
a) Die Teilung der Verfassungshoheit.....	32
b) Die Länder als Gliedstaaten	33
c) Die Landesverfassung als Staatsverfassung	33
d) Die bundesverfassungsrechtliche Begründung der Autonomie	34
7. Die Präambel zur Tiroler Landesverfassung.....	35
8. Föderalistische Finanzordnung	36
9. Zentralistische Elemente der österreichischen Bundesstaatlichkeit	37
10. Mitwirkungsrechte des Landes im Rahmen der EU	38
11. Das Land als Völkerrechtssubjekt (Art 16 B-VG)	39
IV. Die Autonomie Südtirols	41
1. Autonomie und „Selbständigkeit“	41
a) Autonomie als staatliche Dezentralisation.....	41
b) Autonomie als „funktioneller Föderalismus“.....	42
2. Die dreifache rechtlich-politische Grundlage der Autonomie	43
a) Italienisches (Staats-)Verfassungsrecht und Durchführungsnormen	44
aa) Die „Spezialität in der Spezialität“	44
bb) Elemente „politischer Verfassungsautonomie“ im Statut	44
b) Völkerrechtliche Absicherung der Autonomie	45
c) Das autonome politische System.....	46
3. Die Grundpfeiler der Autonomie	47
a) Primäre Autonomie der Provinz.....	47
b) Verbindung von Territorialautonomie und Sprachgruppenschutz	49
c) Besondere Rechtsschutzeinrichtungen.....	50
aa) Verletzung der Rechte der Sprachgruppen.....	50

bb)	Konflikte über Haushaltskapitel	51
cc)	Das autonome Verwaltungsgericht Bozen.....	51
dd)	Kontrolle durch den Verfassungsgerichtshof	52
4.	Der Inhalt der Autonomie.....	53
a)	Die unterschiedlichen Systembezüge	53
b)	Die Autonomie im italienischen Regionalismus	54
c)	Die Autonomie als Sprachgruppenschutz	55
d)	Überblick über die wesentlichen Kompetenzbereiche.....	56
aa)	Ethnopolitische Kompetenzen	56
bb)	Regionalpolitische Kompetenzen.....	57
cc)	Kompetenzverflechtung	58
5.	Das Finanzsystem der Autonomie	58
6.	Die Südtirolautonomie und die EU.....	60
V.	Die rechtliche Identität Gesamtirols	63
1.	Der Untergang des Landes als einheitliche Gebietskörperschaft....	63
2.	Die Verankerung der Landeseinheit in der Tiroler Landesverfassung.....	63
a)	Die Präambel der Tiroler Landesordnung.....	63
b)	Die Selbständigkeit des Landes und der Beitritt zum Bundesstaat.....	64
c)	Die Berufung auf das „geschichtliche Erbe“	66
d)	Die Verankerung der „Einheit des ganzen Landes“	68
e)	Die rechtliche Bedeutung der Präambel.....	69
f)	Die außerjuristische Bedeutung der Präambel	70
g)	Die „vorläufige“ Festlegung des Landesgebietes durch die Landesverfassung.....	71
3.	Die Verankerung der Landeseinheit in der Bundesverfassung.....	72
a)	Gewährleistung der Identität des Landes	72
b)	Projekt einer Südtirol betreffenden Staatszielbestimmung.....	73
c)	Entschließung des österreichischen Nationalrates vom 21. 9. 2006	74
4.	Die Verankerung der Landeseinheit im Völkerrecht.....	75
a)	Selbstbestimmungsrecht der Völker.....	75
b)	Pariser Abkommen (1946).....	76
c)	Die völkerrechtliche Verankerung durch die Streitbeilegung (1992).....	78
5.	Die grenzüberschreitende „Europaregion Tirol“	83
a)	Das „Accordino“	83
b)	Die politische und administrative Kooperation	83
c)	Der politische Auftrag des Vierer-Landtages und sein Scheitern	86
d)	Die pragmatische Minimallösung des Abkommens 1998	88
aa)	Organisationsformen	89
bb)	Gegenstände der Zusammenarbeit	89
cc)	Koordination und Kooperation	89

dd) Zusammenarbeit der Landtage.....	91
ee) Rechtsgrundlage der Vereinbarung	91
ff) Rechtsnatur der Vereinbarung	91
e) Politische und funktionale Zusammenarbeit	92
f) Ergebnis der bisherigen Ansätze einer Europaregion	95
VI. Das Tiroler Volk als Subjekt des Selbstbestimmungsrechts der Völker	96
1. Das Volk als dynamisches Element der politischen Identität.....	96
2. Staatsvolk (Nation), Landesvolk, Volksgruppe.....	97
3. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker.....	98
a) Entwicklung und Subjekte des Selbstbestimmungsrechts.....	98
b) Äußeres und inneres Selbstbestimmungsrecht	99
4. Selbstbestimmung im Land Tirol.....	100
5. Das Selbstbestimmungsrecht Südtirols.....	102
6. Das Selbstbestimmungsrecht Gesamttairos.....	103
7. Anwendungsfälle des Tiroler Selbstbestimmungsrechts	104
a) Bundesland Tirol.....	105
b) Autonomie Südtirols	107
VII. Das Tiroler Volk als Subjekt demokratischer Rechte	111
1. Das Landesvolk des Bundeslandes Tirol.....	111
2. Volk und Sprachgruppen in Südtirol.....	114
a) Das doppelte Demokratisystem der Autonomie.....	114
b) Die Sprachgruppenfeststellung.....	115
c) Ethnischer Proporz.....	116
d) Sprachgruppenschutz im politischen Prozess.....	116
aa) Beschränkung der Gesetzgebung	116
bb) Zuordnung der Kandidaten bei Wahlen	117
cc) Vertretung der Sprachgruppen in der Regierung.....	117
dd) Zuordnung der Präsidenten.....	117
ee) Getrennte Abstimmung nach Sprachgruppen.....	117
e) Die politische Funktion des Sprachgruppenschutzes	118
f) Das besondere System der Mehrheitsdemokratie in Südtirol..	119
3. Das Problem einer demokratischen Legitimation der Europaregion	121
a) Die Vorgeschichte des Vierer-Landtagsbeschlusses	121
b) Vom Vierer-Landtag (1993) zur Minimallösung des Dreier-Landtages 1998	123
c) Das Scheitern der innerstaatlichen Genehmigung	124
VIII. Die „Heimat Tirol“ als Element rechtlicher Identität	127
1. Der vorrechtliche Heimatbegriff.....	127
a) Allgemeine Bedeutung	127
b) Heimat und Volksgruppe.....	128
c) Heimat als individueller Wert.....	129
2. Das historische Heimatrecht	130
a) Die dreifache „Bürgerschaft“	130

b)	Heimatrecht als Anspruch auf Fürsorge.....	131
c)	Hauptwohnsitz und Ansässigkeit.....	132
3.	Das Recht auf Heimat	132
a)	„Beheimatung“ (Autochthonie) der Volksgruppen	132
b)	Heimat als Element der Selbstbestimmung	133
c)	Der Schutz vor Vertreibung und Überfremdung	135
d)	Die Regelung der Südtiroler Optantenfrage.....	137
aa)	Die Vorgeschichte	137
bb)	Die Durchführung des Abkommens	138
cc)	Pariser Abkommen und Optantengesetz	140
e)	Die historische Dimension des Rechtes auf Heimat.....	141
4.	Schutz und Pflege der Heimat als öffentliche Aufgabe	142
a)	Heimatpflege als Verfassungsauftrag.....	142
b)	Heimatpflege in Südtirol.....	143
c)	Heimat als Lebensraum der Bevölkerung.....	144
d)	Das Problem der Ortsnamengebung in Südtirol	145
aa)	Historischer Ursprung	145
bb)	Pariser Abkommen	145
cc)	Autonomiestatut	147
dd)	Politische Umsetzungsversuche	147
ee)	Gemeindekompetenzen in der Mikropolonomastik	149
5.	Heimat als Innenseite der Territorialautonomie.....	151
a)	Heimat als rechtliche Institution	151
b)	Heimat im liberal-demokratischen Sinn	152
c)	Der transnationale Heimatbegriff.....	155
aa)	Der ethnopolitische Regionalismus	155
bb)	Grenzüberschreitende Zusammenarbeit	157
IX.	Die Identität Tirols in der EU.....	158
1.	Die EU als Verbund der Nationalstaaten	158
a)	Die völkerrechtliche Grundlage.....	158
b)	Der Eurozentralismus.....	159
c)	Das Vordringen des kooperativen Föderalismus	160
d)	Der Wandel des Exekutivföderalismus	162
2.	EU als neue Chance regionaler Identität?.....	163
a)	Europäischer Regionalismus	163
b)	Die Regionen in der EU	164
3.	Die innerstaatlichen Länderbeteiligungsverfahren	164
a)	Die österreichische Lösung	164
b)	Die Länderbeteiligung in Italien (Südtirol)	166
4.	Der EU-Beitritt Österreichs als Chance und Krise der regionalen Identität.....	168
5.	„Europäischer Föderalismus“ als Alternative?	170
a)	Begriffsbestimmung.....	170
b)	Das politische Programm	171
c)	Das Subsidiaritätsprinzip	172

d) Die Vertretung der Länder im Rat.....	172
e) Der Ausschuss der Regionen.....	174
f) Die „Verbindungsbüros“ der Regionen	176
g) Hauptprobleme des „Europäischen Föderalismus“	177
6. Perspektiven der Entwicklung in Europa	179
a) Die notwendige Doppelbewegung der Reform.....	179
b) Verfassungsrechtliche Reform auf staatlicher Ebene.....	180
c) Europarechtliche Organisations- und Demokratiereform.....	182
d) Neuer ökonomischer Föderalismus in der Globalisierung.....	183
7. Entwicklung neuer politischer Werte und Ziele regionaler Identität	184
a) Das neue Heimatbewusstsein	184
b) Sicherung des Lebensraumes durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit.....	184
c) Vorbildwirkung des „Modells Südtirol“	185
d) Entwicklung einer „Tiroler Regionalgemeinschaft“	185
X. Europäische Regionalgemeinschaft Tirol: Ein neues europapolitisches Konzept für den Ausbau der Autonomie und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Landesteile	186
1. Begriff und Merkmale der Europäischen Regionalgemeinschaft im Allgemeinen	186
2. Konstituierende Elemente der Regionalgemeinschaft Tirol	187
a) Autonomie nach dem Modell „Regionsstaat“	188
b) Reform der interregionalen Beziehungen	190
c) Die europäische Dimension der Regionalgemeinschaft	191
3. Der rechtliche und politische Entwicklungsprozess der Europäischen Regionalgemeinschaft Tirol	191
a) Elemente des Gründungsvertrages.....	191
b) „Startkompetenzen“	192
c) Schrittweiser Ausbau der Organisation der Gemeinschaft.....	192
d) Präzisierung der Rechtsformen der Zusammenarbeit	193
4. Europäische Regionalgemeinschaft Tirol als Zielvorstellungen für die österreichische und italienische Politik	194
XI. Kompakt-Informationen über die Identität der Landesteile Tirols....	196
A. Südtirol.....	196
1. Kurze Landeskunde.....	196
a) Territorialbestand	196
b) Geschichtliche Entwicklung	197
c) Bevölkerung.....	198
d) Konfessionelle Gliederung und Bistumseinteilung.....	199
2. Verfassungsmäßiger Zustand.....	199
a) Kompetenzen	199
aa) Vorbemerkung.....	199
bb) Die Kompetenzen auf dem Gebiet der Gesetzgebung.....	203
cc) Die Kompetenzen auf dem Gebiet der Verwaltung.....	209

b)	Die Kompetenzverteilung auf dem Gebiet der Kultur	211
aa)	Schulwesen.....	211
bb)	Volkskultur	214
cc)	Erwachsenenbildung.....	215
dd)	Wissenschaftsförderung	216
ee)	Ortsnamengebung.....	216
ff)	Kunst	221
c)	Organisation der Regierung und Verwaltung	222
aa)	Vorbemerkung.....	222
bb)	Die Organe des Landes Südtirol	223
cc)	Verwaltung.....	224
dd)	Gerichtsbarkeit.....	228
ee)	Die demokratische Struktur.....	230
ff)	Das Verhältnis des Landes Südtirol zum italienischen Zentralstaat	232
3.	Finanzielle Situation	234
a)	Allgemeines	234
b)	Der Landeshausdhaft.....	235
aa)	Die Einnahmen des Landes (alle Angaben in Mio €)	235
bb)	Die Ausgaben des Landes (alle Angaben in Mio €).....	236
cc)	Die Ausgaben nach Sektoren (in Mio €).....	236
c)	Die finanziellen Kontrollmechanismen	237
aa)	Die Haushaltsgarantie.....	237
bb)	Der Rechnungshof.....	238
4.	Wirtschaft	238
a)	Landeskundliche Voraussetzungen der Wirtschaftsstruktur ..	238
b)	Wirtschaftsstruktur	239
c)	Wirtschaftsförderung und Wirtschaftslenkung.....	239
aa)	Maßnahmen am Arbeitsmarkt.....	239
bb)	Maßnahmen für die Industrie	240
cc)	Maßnahmen für den Handel.....	241
dd)	Maßnahmen für die Land- und Forstwirtschaft.....	242
ee)	Maßnahmen für den Fremdenverkehr	243
ff)	Maßnahmen für das Handwerk.....	245
d)	Wirtschaftskooperation	246
aa)	Die Kooperation auf dem Energiesektor zwischen SEL AG und TIWAG.....	246
bb)	Die EU-Förderprogramme in Südtirol	248
cc)	EURES TransTirolia	250
5.	Politische Wirklichkeit.....	251
a)	Parteien	251
aa)	Im Landtag vertretene Parteien:	251
bb)	Kommunale Parteien und Bürgerlisten	251
b)	Verbände	252

aa) Die Handels-, Industrie-, Handwerks- und Landwirtschaftskammer	252
bb) Spezielle Interessenverbände.....	252
cc) Genossenschaften	253
dd) Gewerkschaften	253
c) Politische Beziehungen zur Zentrale	254
d) Politische Beziehungen zur Region und zum Trentino	254
6. Kooperationsformen und -einrichtungen	255
a) Regionale Zusammenarbeit innerhalb der Staatsgrenzen.....	255
b) Kooperation auf zwischenstaatlicher Ebene.....	256
aa) Die Arbeitsgemeinschaft Alpenländer (ARGE ALP).....	256
bb) Arbeitsgemeinschaft der Länder und Regionen der Ostalpengebiete (ARGE Alpen-Adria)	257
cc) Die Versammlung der Regionen Europas (VRE).....	257
dd) Der Vierer- bzw Dreierlandtag.....	257
ee) Europaregion Tirol-Südtirol/Alto Adige-Trentino (Europaregion Tirol).....	259
7. Schlussbetrachtung	264
8. Quellenverzeichnis	269
B. Tirol.....	272
1. Kurze Landeskunde.....	272
a) Territorialbestand	272
b) Geschichtliche Entwicklung	273
aa) Bis 1918.....	273
bb) Seit 1918.....	273
c) Bevölkerung.....	274
d) Landeskundliche Voraussetzungen der Wirtschaftsstruktur.....	275
e) Konfessionelle Gliederung und Bistumseinteilung.....	275
2. Verfassungsmäßiger Zustand.....	276
a) Kompetenzen	276
aa) Allgemeines	276
bb) Landeskompetenzen auf dem Gebiet der Gesetzgebung.....	276
cc) Die Kompetenzen auf dem Gebiete der Verwaltung	277
dd) Die Kompetenzverteilung im Bereich „Kultur“	278
b) Organisation der Regierung und Verwaltung	280
aa) Die Landesregierung	280
bb) Die Organisation der Landesverwaltung.....	281
c) Demokratische Struktur.....	282
aa) Allgemeines	282
bb) Die Wahlen zum Landtag.....	283
cc) Direktdemokratische Einrichtungen.....	283
dd) Die demokratische Struktur der Gemeinden	284
d) Das Verhältnis des Landes zum Bund	285
aa) Allgemeines	285

bb) Die einzelnen Institute der Bundesaufsicht	285
cc) Ansätze einer „Landesaufsicht“	288
dd) Kooperationsinstitute	289
3. Finanzielle Situation	291
a) Steuerhoheit.....	291
b) Steuerverbund	291
c) Transfers (Dotationssystem)	292
aa) Schlüsselzuweisungen.....	293
bb) Bedarfsszuweisungen	293
cc) Zweckgebundene Zuschüsse.....	293
dd) Kostenersatz für die Landeslehrer	293
ee) Landesumlage	294
ff) Finanzzuweisungen des Landes an die Gemeinden.....	294
d) Konsultationsmechanismus und Stabilitätspakt	294
e) Überblick über die Lage des Budgets.....	295
f) Finanzielle Kontrolle durch den Bund.....	296
aa) Allgemeines.....	296
bb) Die Dominanz in der Gesetzgebung	296
cc) Das besondere Einspruchsrecht gegen Landes- Abgabengesetze.....	296
dd) Besondere Bindungen der Budgethoheit.....	297
ee) Der Rechnungshof des Bundes.....	297
ff) Antragbefugnis des Bundes.....	297
gg) Das Vordringen kooperativer Mechanismen	297
4. Politische Wirklichkeit.....	298
a) Parteien	298
aa) Rechtliche Grundlagen	298
bb) Parteien in Tirol.....	298
b) Verbände.....	299
aa) Rechtliche Grundlagen	299
bb) Einflussnahme der Verbände	301
c) Wirtschaftliche Struktur	302
d) Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrechte der Bevölkerung..	303
aa) Volkswahlen	303
bb) Direkt-demokratische Einrichtungen.....	304
e) Politische Beziehungen zur Zentrale	305
5. Kooperationsformen und -einrichtungen.....	305
a) Verfassungsrechtlich geregelte innerstaatliche Zusammenarbeit	305
aa) Staatsrechtliche Vereinbarungen nach Art 15a B-VG.....	306
bb) Anhörungsrecht der Länder	307
b) Bedeutsame Fälle sonstiger innerstaatlicher Zusammenarbeit	307
aa) Länderkonferenzen.....	307
bb) Verbindungsstelle der österreichischen Bundesländer....	308

cc) Österreichische Raumordnungskonferenz (ÖROK).....	308
dd) Beteiligung der Länder an der Bundesgesetzgebung.....	308
c) Grenzüberschreitende Zusammenarbeit	309
6. Wirtschaftsförderung und Wirtschaftslenkung	310
a) Wirtschaftsförderung.....	310
b) Wirtschaftslenkung	311
7. Quellenverzeichnis	312

Anhang 1: Petition Klecatsky für eine Staatszielbestimmung betreffend Südtirol in der österreichischen Bundesverfassung	314
---	-----

Anhang 2: Tabelle der historischen zweisprachigen geographischen Namen in Südtirol	324
--	-----

Literaturverzeichnis.....	334
---------------------------	-----